

**FAKULTÄTENTAG FÜR AGRARWISSENSCHAFTEN UND
ÖKOTROPHOLOGIE
DER VORSITZENDE**

**PROTOKOLL des
50. Fakultätentages für Agrarwissenschaften und Ökötrophologie
vom 22. und 23.02.2001 in Berlin**

Prof. Dr. Uwe Jens Nagel
Humboldt-Universität zu Berlin
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät
Luisenstr. 53 10099 Berlin
Tel. 030-2093-6510 Fax – 6512 email uj.nagel@agrار.hu-berlin.de

**Protokoll des
50. Fakultätentages für Agrarwissenschaften und Ökotrophologie
vom 22. und 23.02.2001 in Berlin**

TAGESORDNUNG

Donnerstag, 22.02.2001

9. ⁰⁰ -10. ¹⁵	<p>Plenarsitzung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden 2. Grußworte 3. Feststellung der Beschlussfähigkeit 4. Genehmigung der Tagesordnung 5. Bestätigung des Protokolls des 49. Fakultätentages 6. Bericht des Vorsitzenden
10. ¹⁵ -10. ⁴⁵	<i>Kaffeepause</i>
10. ⁴⁵ -12. ⁰⁰	<p>Fortsetzung der Plenarsitzung</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Berichte der Fakultäten 8. Berichte der Fachschaften
12. ⁰⁰ -13. ³⁰	<i>Mittagspause</i>
13. ³⁰ -15. ³⁰	<p>Fortsetzung der Plenarsitzung</p> <ol style="list-style-type: none"> 9. Diskussion zum Stand der Studienreform (B.Sc./M.Sc., Anerkennung von Studienleistungen, Akkreditierung) 10. Diskussion über den Beitritt zum "Allgemeinen Fakultätentag" 11. Vorstellung der Themen für Arbeitskreise
15. ³⁰ -16. ⁰⁰	<i>Kaffeepause</i>
16. ⁰⁰ -18. ⁰⁰	<p>12. Arbeitskreise</p> <p>(1) Zukunft der Agrar- und Gartenbauforschung</p> <p>(2) Praktische Fragen bei der Umstellung von Diplom auf B.Sc./M.Sc. (Prüfungswesen, Äquivalenzlisten, Öffentlichkeitsarbeit, Berufsbild)</p>
19. ⁰⁰	Gemeinsames Abendessen und informeller Gedankenaustausch, Museumsrundgang in der Domäne Dahlem

Freitag, 23.02.2001

09. ⁰⁰ -10. ³⁰	<p>Plenarsitzung</p> <p>13. Berichte und Diskussion der Arbeitskreisergebnisse (1) und (2)</p>
10. ³⁰ -11. ⁰⁰	<i>Kaffeepause</i>
11. ⁰⁰ -12. ⁰⁰	<p>14. Abschlußdiskussion: "Agrarwissenschaften - ein eigenständiger Studiengang mit Zukunft?"</p> <p>15. Schlusswort</p>
12.30	<i>Mittagessen</i>

Teilnehmerinnen/Teilnehmer am 50. Fakultätentag für Agrarwissenschaften und Ökotropologie

Ort	Fakultät	Teilnehmerinnen/Teilnehmer
Berlin	Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin	Prof. Dr. U. J. Nagel Prof. Dr. H.-H. Jesch Frau Dr. R. Schenk Student F. Heller
Bonn	Landwirtschaftliche Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	Frau Prof. Dr. Petersen
Giessen	Fachbereich 09 Agrarwissenschaften, Ökotropologie und Umweltmanagement der Justus-Liebig-Universität Giessen	Frau Prof. Dr. I-U. Leonhäuser Prof. Dr. S. A. Gäth Frau Dr. I. Meyer Studentin K. Kötschau Student M. Blaser
Göttingen	Fakultät für Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen	Prof. Dr. J. Isselstein Studentin A. Wulkow
Halle	Landwirtschaftliche Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Prof. Dr. M. Rodehutschord Prof. Dr. K. Eder Student V. Jahn Student M. Dahl
Hannover	Fachbereich Gartenbau der Universität Hannover	Prof. Dr. Scherer
Hohenheim	Fakultäten III und IV – Agrarwissenschaften I und II- der Universität Hohenheim	Prof. Dr. Stahr Prof. Dr. Kleisinger Frau Bohn (BLK-Projekt) Student S. Walter
Jena	Biologisch-Pharmazeutische Fakultät der Universität Jena	Prof. Dr. H. Bergmann Frau Dr. I. Scherze Student R. Knorr
Kiel	Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Frau PD Dr. E. Wiscker Dr. A. Pomikalko Student C. Struve
Rostock	Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät der Universität Rostock	Prof. Dr. E. Mohr Doz. Dr. H. Könker Frau Dr. B. Kowalski Studentin I. Heer
Weihenstephan	Wissenschaftszentrum für Ernährung, Landnutzung und Umwelt der Technischen Universität München in Freising-Weihenstephan	Prof. Dr. A. Heißenhuber Studentin Meyer Student M. Weiß
Witzenhausen	Fachbereich Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung der Gesamthochschule (Universität) Kassel in Witzenhausen	Prof. Dr. Wildhagen Prof. Dr. Spatz Dr. Bichler

Gäste

VDL	Prof. Dr. Isensee, Kiel	
FB Tag der Fachhochschulen im Agrarbereich	Prof. Dr. Hensche, Paderborn	
HRK	Dipl.-Pol. R. Jütte	
Verband der Diplom-Oecotrophologen	Frau Dr. E. Krebs	

Donnerstag, d. 22.02.01

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende, Prof. Dr. U. J. Nagel, eröffnet die Plenarsitzung und begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 50. Fakultätentag. Insbesondere begrüßt er den Vizepräsidenten der Humboldt-Universität zu Berlin, Herrn Prof. Dr. H.-E. Tenorth, den Dekan der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät (LGF) Herrn Prof. Dr. Drs. h.c. mult. E. Lindemann, den Vorsitzenden des Fachbereichstages der Fachhochschulen, Herrn Prof. Dr. Hensche, sowie die Vertreterin des Verbandes der Diplom-Oecotrophologen. Frau Dr. E. Krebs, den Vertreter des VDL-Bundesverbandes Prof. Isensee und der Hochschulrektorenkonferenz Herrn Dipl.-Pol. R. Jütte.

TOP 2 Grußworte

Der Vorsitzende informiert über eine schriftliche Grußadresse des Staatssekretärs für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Herrn Dr. Josef Lange. Der Vizepräsident der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. H.-E. Tenorth, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Humboldt-Universität und geht auf die Verankerung der Agrarwissenschaften in der Universität ein. Er stellt fest, dass gerade heute, da es um sich verändernde Ernährungsgewohnheiten als Folge der jüngsten Krise geht, die Bedeutung der Agrarwissenschaften offenkundig ist. An der Humboldt-Universität stelle derzeit die Studienreform ein wichtiges Thema dar. Die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, die ihr gesamtes Studiensystem umgestellt und erste Erfahrungen mit der Akkreditierung gesammelt hat, spielt dabei eine wichtige Rolle. Abschließend wünscht der Vizepräsident erfolgreiche Beratungen.

Der Dekan der LGF, Prof. Lindemann, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Fakultätentag und geht auf Ereignisse des letzten Jahres an der Fakultät ein. Er verweist auf eine Empfehlung des Wissenschaftsrates, die weitere finanzielle Einsparungen für die Fakultät vorsieht. Positiv angemerkt wird, dass die Zahl von 31 Professuren, vier Instituten und drei Versuchsstationen aufrecht erhalten wird. Inzwischen wurde die HIS GmbH Hannover damit beauftragt, ein Gutachten zu Standort- und Strukturfragen der Fakultät anzufertigen. Trotz drastischer Strukturänderungen habe die Fakultät aber ihr gesamtes Studiensystem umgestellt, welches am 15.2.01 von einem Gutachtergremium dem Akkreditierungsrat zur Akkreditierung (mit Auflagen) empfohlen wurde. Dies kann als Erfolg für die zweieinhalbjährigen Bemühungen v.a. von Ausbildungskommission und Studiendekan gewertet werden. Der Dekan verweist auf das geschichtsträchtige Datum 14.2.1881, an dem von Wilhelm I. die "Königliche Landwirtschaftliche Hochschule" gegründet worden war. Dieses 120jährige Jubiläum soll im Rahmen des Sommerfestes gewürdigt werden. Der Dekan berichtet, dass es gelungen ist, den Thersaal der Fakultät zu

renovieren. Eine Kopie des dort vorhandenen Thaer-Denkmal wurde mit Hilfe von Sponsorengeldern auf dem Schinkelplatz aufgestellt. Im nächsten Jahr soll der 250. Geburtstag Thaers würdig begangen werden.

TOP 3 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Fakultätentages fest: Es sind 11 Studienorte mit 30 stimmberechtigten Delegierten vertreten.

TOP 4 Genehmigung der Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wird ohne Änderungen verabschiedet.

TOP 5 Bestätigung des Protokolls des 49. Fakultätentages

Der Vorsitzende stellt fest, dass es keine schriftlichen Anmerkungen zum Protokoll gegeben hat. Das Protokoll wird mit folgender Änderung verabschiedet:

Unter TOP 7 ist bei dem Bericht aus Giessen zu ändern, dass es sich bei dem Zentrum um ein "Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung" handelt, das nicht mit EU-Unterstützung arbeitet.

(30:0:0)

TOP 6 Bericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende stellt die aus den Meldungen der Fakultäten gefertigten Statistiken zum Studium vor. Die detaillierten Angaben sind der Anlage dieses Protokolls zu entnehmen. Im Berichtszeitraum sind die Neueinschreibungen - trotz der Erweiterung der Statistik um Witzenhausen - zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Studierenden beläuft sich in den 4 Bereichen Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie, Landespflege und Umweltschutz sowie

Gartenbauwissenschaften relativ konstant auf rd. 12.000. Die durchschnittliche Studiendauer liegt weiterhin bei 11,5-12 Semestern. Die Entwicklung der Promotionen verläuft positiv, 30 Habilitationen wurden abgeschlossen.

Der Vorsitzende informiert über ein Treffen der Vorsitzenden der Fakultäten- und Fachbereichstage beim Präsidium der HRK im Juni 2000. In einem Vorgespräch hatten die Fakultätentagsvorsitzenden Vorlagen zur Reform des Hochschuldienstrechts diskutiert und ein Consultingunternehmen mit der Begutachtung beauftragt. Dieses Gutachten wurde den Dekanen in einer Zusammenfassung übermittelt. Weiterhin wurde die Gründung des Allgemeinen Deutschen Fakultätentages diskutiert. Bei dem eigentlichen Treffen mit dem Präsidium der HRK wurde ebenfalls die Reform des Hochschuldienstrechtes diskutiert. Es bestand weitgehende Übereinstimmung zwischen dem Präsidium der HRK und den Fakultätentagsvorsitzenden hinsichtlich der geforderten Kostenneutralität. Ohne zusätzliche finanzielle Mittel sei das Reformprogramm nicht zu starten. Das Protokoll der Sitzung ist den Dekanen zugegangen.

Frau Prof. Petersen berichtet von einer weiteren Beratung der Fakultätentagsvorsitzenden im Januar 2001 beim HRK-Präsidium zu der noch kein Protokoll vorliegt. Vor der Sitzung hatten sich wiederum die Fakultätentagsvorsitzenden getroffen, wobei von den im Allgemeinen Fakultätentag vertretenen 16 Fakultäten nur 5 anwesend waren. Die Satzung des Allgemeinen Fakultätentages ist noch nicht endgültig verabschiedet, die Diskussion über die Höhe der Mitgliedbeiträge damit auch noch nicht geklärt. Dies soll aber noch in diesem Jahr erfolgen. Außerdem soll eine Pressemappe zur Information erstellt und entschieden werden, wo die Geschäftsstelle eingerichtet werden soll.

Zur Frage einer künftigen Vertretung gegenüber der HRK wurde entschieden, zumindest bei den nächsten Terminen in diesem Jahr erneut alle Vorsitzenden der Fakultätentage einzuladen. Es soll dann geklärt werden, ob die Vorsitzenden sich später durch den Vorstand des Allgemeinen Fakultätentages vertreten lassen.

Im Mittelpunkt der Diskussion mit dem Präsidium der HRK stand die Umsetzung der Bologna-Erklärung in Deutschland. Die Erklärung war am 19.07.99 von 29 europäischen Staaten verabschiedet worden. Sie beinhaltet im wesentlichen 6 Punkte:

- *Die Einführung eines Systems leichtverständlicher und vergleichbarer Abschlüsse und von Diploma Supplements.* Es wurde hervorgehoben, dass auf die Forderung nach einem Supplement positiv reagiert wurde.
- *Die Einführung von gestuften Abschlüssen in allen Ländern mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss nach frühestens drei Jahren.* Es gibt bereits 5000 Bachelor-

und Masterstudiengänge. Fast alle Fakultäten und -tage haben sich mit der Problematik auseinandergesetzt und unterschiedliche Einschätzungen formuliert. So wird es z.B. in der Medizin keine gestuften Abschlüsse geben. Es wurde betont, dass auch eine Kombination von Studiengängen möglich sein muss (Diplom-Bachelor-Master).

- *Die Einführung der ECTS-Kompatibilität bei den Leistungspunktesystemen.* Es wurde festgestellt, dass fast alle Fakultäten sich nach dem ECTS-Standard gerichtet haben.
- *Die Beseitigung von Mobilitätshemmnissen für Studierende, Hochschullehrer und Verwaltungsangestellte.* Es wurde darauf hingewiesen, dass dieses nur möglich ist, wenn bestimmte, bereits aufgelegte EU-Programme darauf Rücksicht nehmen. Dazu zählen das Aktionsprogramm Sokrates II und das Erasmus-Programm.
- *Die Schaffung eines europäischen Systems der Qualitätssicherung mit vergleichbaren Methoden (Akkreditierung von Studiengängen).* Das Pilotprojekt zur Akkreditierung soll weitergeführt werden und z.B. auch Finanzierungsmodelle für die Akkreditierung erarbeiten. Es soll ein europäisches Netzwerk entstehen, das allerdings eine Unterstützung von Bund und Ländern erfordert.
- *Die Förderung einer europäischen Dimension im Hochschulbereich.*

Weiterhin wurden Fragen eines „Schnupperstudiums“ für Schüler vor dem Abitur diskutiert. Diese Problematik fand speziell bei Fächern wie Mathematik und Physik Anklang, weil es in diesen Fächern einen dramatischen Rückgang der Studierendenzahlen gegeben hat.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Nachwuchsförderung und eine entsprechende Empfehlung der DFG. Der DFG wurde eine hochschulpolitische Zuständigkeit zu diesem Komplex nicht zugesprochen. Es wurde aber auch deutlich, dass die Diskussion zu Juniorprofessuren in den Fakultäten noch nicht abgeschlossen ist und somit auch Thema auf den Fakultätentagen sein sollte. Eine einheitlich positive Meinung hat die HRK gegenüber der online-Veröffentlichung von Dissertationen. Es wurden dazu Leitlinien verabschiedet, die Frau Prof. Petersen den Fakultäten demnächst zusenden wird, sobald das HRK-Protokoll vorliegt.

Der Vorsitzende war auf dem letzten Fakultätentag gebeten worden, sich Informationen zur Neuauflage der Berufsblätter zu beschaffen. Er stellt fest, dass ein Verlag gebeten wurde, auf der Basis der Zuarbeit von Prof. Bohland u.a. die Blätter für die Bundesanstalt für Arbeit zu überarbeiten. Dies ist aber offensichtlich noch nicht geschehen, obwohl der Vorsitzende seine Unterstützung angeboten hat (Infos über neue Studiengänge).

Er weist auf die Umfrage des Landwirtschaftsministeriums vom November 2000 hin, in der es um angebliche Schließungsdiskussionen bei Agrarfakultäten geht. Eine derartige Diskussion war dem Vorsitzenden nicht bekannt. Auf die Zuarbeiten hat es bisher keine Reaktionen gegeben.

Er verweist außerdem auf das "Zweite Aktionsprogramm des DAAD zur Stärkung des Wissenschafts- und Studienstandortes Deutschland" und Unterlagen des "Konsortiums für internationales Hochschulmarketing". Er bittet darum zu überlegen, ob eine gemeinsame Außenwerbung der Fakultäten mit Hilfe dieses Konsortiums nicht sinnvoll wäre, um mehr ausländische Studierenden einzuwerben.

TOP 7 Ergänzende Berichte der Fakultäten

Bonn

Frau Prof. Petersen berichtet über einen seit 15 Jahren arbeitenden Forschungsschwerpunkt zur Umweltverträglichkeit und einen neuen Schwerpunkt "Lebensmittelsicherung und -qualität", der alle fünf Studiengänge mit einbezieht. Des Weiteren hat die Eigenevaluierung der 5 Versuchsgüter begonnen. Es wird ein "Qualitätspakt" realisiert, nach dem nicht berufene Professuren durch die 25 Institute gemeinsam aufgefangen werden. Modularisierung und Kreditpunktesystem sind eingeführt. Seit Januar 2001 können Studierende der Landwirtschaftlichen Fakultät Bonn über ein spezielles Studienmodell die Qualifikation „DGO Quality System Manager-Junior“ erwerben. Dieses Zertifikat, das nur in Verbindung mit dem Hochschuldiplom gültig ist, berechtigt den Inhaber sofort die Auditorenausbildung zum DGO/EOO Quality Auditor zu beginnen. Frau Prof. Petersen stellt fest, dass das Studienmodell für 4 Studiengänge von den Studierenden und dem Arbeitsmarkt gut angenommen wird. Es wurde eine neue Habilitationsordnung veröffentlicht, die auch die Habilitation in englischer Sprache ermöglicht. Damit ist die gleiche Regelung wie bei der Promotionsordnung gegeben, was sehr gut angenommen wird.

Giessen

Frau Prof. Leonhäuser informiert über die Wahl von Prof. Bohland zum Studiendekan. Im vergangenen Jahr hat es zwei Berufungen gegeben: C 4 "Biochemie der Ernährung des Menschen" und C 4 "Allgemeine und Boden-Mikrobiologie". Zwei C 3-Stellen sind noch vakant. Die Vorbereitungen auf die Bachelor- und Master-Einführung sind fast abgeschlossen. Dabei sind die integrierenden Prozesse von Agrarwissenschaften und Ökotrophologie sehr positiv verlaufen. Für den seit 1982 bestehenden Aufbaustudiengang "Weinbau und Oenologie" wurde die Studienordnung novelliert. U.a. sind zwei Semester an der Forschungsanstalt in Geisenheim

Bestandteil des Studiengangs. In Giessen werden regelmäßig Lehr- und Studienberichte erarbeitet. Die Haushaltsmittel werden zu 10% nach Erfolgskriterien zugeteilt. Dieser Anteil soll auf 15% steigen. Aktuelle Partnerschaftsbeziehungen gibt es u.a. mit Izmir, Gödöllö und Bangkok. Mit der Ukraine läuft ein Tempus-Tacis-Projekt.

Prof. Gäth ergänzt die Ausführungen und berichtet über die erfolgte Fertigstellung des Interdisziplinären Forschungszentrums für Umweltsicherung. In dem Gebäude sind 13 Professuren untergebracht sowie mehrere Arbeitsgruppen. Der Sonderforschungsbereich "Landnutzungskonzepte für periphere Regionen" befindet sich in der 2. Projektphase. Es sind 20 Teilprojekte involviert, darunter 17 aus dem Fachbereich.

Göttingen

Prof. Isselstein stellt fest, dass die Lage an der Fakultät relativ stabil ist. Vor 5 Jahren wurde mit der Einführung von B.Sc./M.Sc. begonnen, es gibt bereits die ersten Absolventen. Die im Sommersemester stattfindende Evaluierung soll als Vorbereitung auf die Akkreditierung dienen. Mängel in den inzwischen novellierten Ordnungen wurden beseitigt. Beispielsweise wird die Bachelorausbildung jetzt ein durchgehender Studiengang anstelle eines 2-semesterigen Zusatzes zu dem Vordiplom. In den im Jahr 2000 begonnenen SFB "Stabilität tropischer Randregionen am Beispiel Indonesiens" sind v.a. die Agrarwissenschaften involviert.

Halle-Wittenberg

Prof. Rodehudscort berichtet, dass von den 24 Professorenstellen 21 besetzt sind. Es deuten sich gravierende Strukturänderungen wegen der Kürzung des Universitätshaushaltes um 20% an. Mit dem WS 00/01 gibt es erstmals 38 Studienanfänger im Studiengang Ernährungswissenschaften. Im Master-Zusatzstudiengang für Transformationsländer war keine Neuzulassung mehr möglich, weil es keine finanziellen Zuwendungen seitens des DAAD gab. Nach der aktuellen Planung wird es zum nächsten Wintersemester noch keine Einführung von Modularisierung und zweistufigem System geben. Bei den Studienanfängern kommen 90% aus den neuen Bundesländern.

Hannover

Es wurde eine Forschergruppe "Nachhaltige Produktion" bewilligt. Die Baumaßnahmen zur Errichtung eines neuen Gewächshauskomplexes mit Institutsneubau beginnen Mitte 2001. Prof. Scherer informiert außerdem darüber, dass die Wirtschaftswissenschaften (21% der Stellen) aus dem Fachbereich herausgelöst wurden und somit nur noch 14 Professuren verbleiben. Damit droht

eine Verschmelzung mit dem Fachbereich Biologie. B.Sc./M.Sc.-Einführung ist für das WS 02/03 in Vorbereitung, die neuen Studiengänge werden aber nicht parallel zum Diplom laufen. Außerdem sei für Niedersachsen ein neues Hochschulgesetz in Vorbereitung.

Hohenheim

Eingangs hebt Prof. Stahr die hohe Zahl von über 400 Promovenden hervor. In den englischsprachigen Studiengang "Tropical Master" sind 23 Studierende eingeschrieben. Das Studienangebot ist mittlerweile sehr vielfältig: Zehn Abschlüsse werden angeboten, so in Agrarbiotechnologie, Agrartechnik und Bodenwissenschaften. Dies sei einmalig. Noch für drei Jahre wird es die Parallelausbildung Diplom-B.Sc.-M.Sc. geben. Eine Akkreditierung hat es bisher weder gegeben, noch wird ein Zwang dazu gesehen. Im Rahmen des "Solidarpakts" werden je Jahr 1-2 Professuren abgegeben. Gegenwärtig läuft eine Struktur- und Entwicklungsplanung, die Visionen für die nächsten fünf Jahre liefern soll. Ein neuer SFB wurde eröffnet, in dem mit Thailand und Vietnam zusammengearbeitet wird. Die Finanzierung einer Stelle für einen Koordinator für Ökologischen Landbau ist weiter gesichert. Es wurde der Biologie Unterstützung bei der Arbeit des gegründeten Life Science Center zugesagt.

Jena

Prof. Bergmann stellt fest, dass es in Jena bereits eine Ausbildung im Sinne von Life Science gibt, die vor allem molekulargenetisch geprägt sind. Noch wird nach der Diplom-Prüfungsordnung ausgebildet. Die Studierendenzahlen unterliegen relativ großen Schwankungen, im letzten Jahr hat es 280 Bewerbungen gegeben.. Seit 1993 gibt es einen internen NC (Abiturnote von 1,8-1,9). Dieser soll eventuell weiter gesenkt werden. 50% der Ausbildung sollen aus Praktika bestehen. Dies sei allerdings schwer mit der Kapazitätsverordnung in Einklang zu bringen. Es wurde für drei Jahre ein SFB-Verbundprojekt über Stoffflüsse in Nahrungsketten genehmigt. Im Fachbereich wurde die Einheit zwischen Ernährung und Umwelt aufgehoben. Die Umweltkomponenten sind jetzt in die Ökologie eingebunden. Im nächsten Jahr soll ein Studium der Lebensmittelchemie mit 15 Studierenden je Jahr beginnen. Es wurde ein Fach Angewandte Botanik/Phytopathologie installiert. Die Evaluation wird durch die Studierenden, aber auch durch den Lehrstuhl für Evaluationsforschung durchgeführt.

Kassel-Witzenhausen

Prof. Wildhagen als Dekan berichtet, dass es seit letztem Sommer ein neues Hochschulgesetz gibt. Damit wurde dem Präsidium mehr Entscheidungsbefugnis übertragen, der Senat ist wesentlich

verkleinert, so dass nicht mehr alle Fakultäten darin vertreten sind. Es wurde die Funktion des Studiendekans für drei Jahre eingeführt. Auch der Fachbereichsrat wurde verkleinert und hat nur noch grundlegende Kompetenzen. Die Ministerin für Wissenschaft und Kunst hat erstmalig alle Dekane Hessens eingeladen und über die Hochschulfinanzierung informiert. So müssen bei studentischen Hilfskräften und in anderen Positionen 20% eingespart werden. Der Strukturplan des Fachbereichs wurde für weitere 5 Jahre fortgeschrieben. Es bleibt aber bei 17 Professuren, bisher gibt es noch 23, sowie 30 WM. Die Studierendenzahlen sind stabil bei 120/Jahr. Die Modularisierung soll demnächst eingeführt werden, unter Nutzung der Erfahrungen aus Göttingen. Es gibt weiterhin einen SFB zu Randzonen tropischer Regenwälder gemeinsam mit Göttingen. Im vergangenen Jahr hat in Witzenhausen das Bundesfachschaffentreffen "Symbiose" stattgefunden. Es gibt eine Stiftungsprofessur Lebensmittelqualität und Ernährungskultur, die Berufungsliste befindet sich beim Ministerium. Eine Anfrage nach der Stufung des Studiums beantwortet Prof. Wildhagen dahingehend, dass es bisher das Diplom I und II gegeben hat. Das Diplom I entspricht in etwa dem B.Sc., demnächst wird dies modularisiert. B.Sc./M.Sc. werden noch diskutiert.

Kiel

Frau Prof. Wisker berichtet, dass die B.Sc.-Ausbildung seit diesem WS läuft. Die Masterausbildung wird zum WS 2001/02 starten. Die Diplomausbildung läuft damit aus. Alle Lehrveranstaltungen wurden modularisiert. Module schließen mit Modulprüfungen ab. Die Prüfungsordnung wurde unter dem Vorbehalt der Auflagen bei der einzuleitenden Akkreditierung genehmigt. Es hat Schließungsabsichten ohne erkennbare Gründe gegeben. Die Universität sollte 200 Stellen einsparen, wovon die Fakultät 25 Stellen bis zum Jahr 2009 zu erbringen hat. Um die dadurch entstehenden Verluste aufzufangen, soll die Kooperation mit der FH Rendsburg intensiviert werden. Inzwischen laufen die Stellenausschreibungen an der Fakultät weiter. Im vergangenen Jahr wurde eine Professur "Lebensmitteltechnologie" neubesetzt.

Frau Dr. Pomikalko vom BLK Projekt ergänzt, dass v.a. die studentische Fachschaft bei der Abwendung der Schließung sehr aktiv war. Inzwischen sind die Studienreformbemühungen der Fakultät Vorzeigebispiel für die Universität.

Rostock

Prof. Mohr informiert, dass trotz einiger Berufungen ein Teil der Professuren noch nicht besetzt ist. Einige Forschungsschwerpunkte der Universität laufen unter Beteiligung der Fakultät. Für die Pflanzen- und Tierproduktion wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Gut Dummerstorf abgeschlossen. Auf dem Gebiet der Bodenkunde gibt es ein EU-Projekt. Als negativ wird

angemerkt, dass die Kofinanzierung des An-Instituts "Angewandte Agrarökologie" durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ausgelaufen ist. Damit muss das An-Institut abgewickelt werden. Das erste Semester im Studiengang Agrarökologie wird seit WS 00/01 gestuft modularisiert angeboten. Die Umwandlung in B.Sc./M.Sc. ist in Vorbereitung. Der Diplomstudiengang wird auslaufen. Ähnlich wie in Sachsen-Anhalt wird es in Mecklenburg-Vorpommern in diesem Jahr keinen Abiturjahrgang geben, so dass die Einschreibungszahlen zurückgehen werden. Die Praktikumsordnung wurde so modifiziert, dass das sechsmonatige Praktikum während des Bachelor-Studiengangs ermöglicht wird.

Für die Landeskultur und den Umweltschutz ergänzt Doz. Dr. Könker, dass die Reform des Studiengangs seit drei Jahren läuft. Es gab vier Schwerpunkte, die bei der Reform weitgehende Berücksichtigung fanden. Es wurde noch keine Entscheidung getroffen, ob der Diplomstudiengang weitergeführt werden soll, oder ob es die zweistufige Ausbildung oder beides parallel geben soll. Die Zahl der Studienbewerber ist rückläufig. Das Grundstudium darf um ein, das Hauptstudium um zwei Semester straffrei überzogen werden. Die Professur "Umweltökonomie" wird im Sommersemester neu besetzt.

Weihenstephan

Prof. Heißenhuber geht ausführlich auf die Umstrukturierung der drei TU-Standorte Innenstadt, Garching und Freising-Weihenstephan ein. Im Oktober 2000 wurde aus den drei Fakultäten der TU in Weihenstephan das "Wissenschaftszentrum für Ernährung, Landnutzung und Umwelt" mit 100 Professuren gebildet. Damit gibt es dort keine Agrarfakultät mehr. Für die Forschung wurde die Department Struktur eingeführt, während die 6 Studienfakultäten mit Studiendekanen auf die Lehre bezogen sind. In Ökologie war im laufenden WS letztmalig eine Einschreibung möglich, künftig wird dieser Studiengang auf Ernährungswissenschaften umgestellt. Es wird dann eine Begrenzung von 120 auf 40 Studienanfänger/Jahr mit aufwendigem Auswahlverfahren geben. Die TUM hat einen Preis für ihre Reformfreudigkeit erhalten. Eine Neuerung betrifft die Mittelverteilung. Lehrstühle erhalten zwischen 5 TDM und 150 TDM mehr Haushaltszuführungen leistungsbezogen. 50% können für die Lehre und 50% für die Forschung verwendet werden. Auch den Studiendekanen werden Mittel zur Verfügung gestellt. Alle Studiengänge wurden auf B.Sc./M.Sc. umgestellt mit neuen Studien- und Prüfungsordnungen. Das Vordiplom wird beibehalten und nach zwei weiteren Semestern zum Bachelor ausgebaut. Der gesamte Komplex hat ca. 650 Studienanfänger/Jahr. Zu 2/3 haben diese Studierenden im Grundstudium die gleichen Lehrveranstaltungen. Der Lehrstuhl Gartenbauökonomie wurde aufgegeben, dafür wird es einen Lehrstuhl "Ökologischer Landbau" geben.

Berlin

Prof. Jesch stellt fest, dass die Berliner Fakultät in der Phase der Reform sehr viele Erfahrungen sammeln konnte. Ab laufendem WS wird nur noch in die zwei Bachelor- und sieben Masterstudiengänge immatrikuliert. Eine Gutachterkommission des Akkreditierungsrates weilte am 15.2.01 an der Fakultät und hat die Akkreditierung mit Auflagen empfohlen. Es gab erhebliche Rückgänge bei den Einschreibungen für das Wintersemester. Hinzu kommt, dass es keine Sommereinschreibungen mehr gibt. Die Evaluation der Lehrveranstaltungen wird weitergeführt. Erstmals wurden die 6 Bestevaluierten ausgezeichnet. Außerdem hat es eine externe Evaluation der Diplom-Studiengänge gegeben. Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Studienmotivation erhöht hat.

Fachbereichstag

Prof. Hensche berichtet, dass es 10 FH-Standorte mit insgesamt guter Auslastung gibt. Es sind etwa 70-80 Studienanfänger je Studienort und Jahr zu verzeichnen. Die einzelnen Fachbereiche haben zwischen 7 und ca. 16 Professuren, dies erklärt sich aus unterschiedlich differenziertem Studienangebot und der teilweise umfangreichen Einbindung von Lehranträgen. Der Arbeitsmarkt für die Absolventen ist hervorragend; ein zunehmender Anteil geht in die landwirtschaftliche Praxis. Ein Großteil der Studierenden ist regional orientiert. Es wird relativ stark festgehalten am FH-Diplom, möglicherweise parallel dazu ein Bachelor Angebot entwickelt. Ein isoliertes Bachelor Angebot ohne Master Studiengänge sei aber wenig attraktiv. Hinsichtlich der Master-Einführung werden Nachteile gegenüber den Universitäten wegen der geringeren Ressourcen gesehen.

TOP 8 Berichte der Fachschaften

Herr Knorr und Frau Heer stellen eine Tischvorlage mit 9 Punkten vor. Darin geht es u.a. um die Zugangsvoraussetzungen für den Master, um Studienberatung und Evaluierung. Die TV wird unter TOP 14 detailliert behandelt und verabschiedet.

TOP 9 Diskussion über den Stand der Studienreform (B.Sc./M.Sc., Anerkennung von Studienleistungen, Akkreditierung)

Der Vorsitzende hat u. a. von Prof. Boland Themenvorschläge für die Diskussion erhalten. Danach sollten das ECTS-Referenzsystem, eine Nomenklatur für die Notengebung, die Dauer des Masterstudiums, die Eingangsschwelle für den Master, das Akkreditierungsverfahren und der Beginn des Studienjahres diskutiert werden.

Herr Jütte stellt fest, dass die HRK-Überlegungen zur Harmonisierung des **Studienjahresbeginns** noch nicht sehr weit fortgeschritten sind. Er wird die Problematik aber mit in die HRK nehmen.

Prof. Nagel informiert über dazu bestehende Modelle, wonach die Semester von September bis Mitte Dezember dauern, Januar und Februar frei seien und dann wieder März bis Mai Unterricht sei. Es gäbe aber noch keinen einheitlichen Vorschlag. Frau Bohn fügt hinzu, dass sie mit Herrn Jütte eine Übersicht über die derzeitigen Modi erarbeiten werde. Die Entscheidung müsste auf Bundesebene getroffen werden.

Bezüglich der **Nomenklatur für die Notengebung** stellt der Vorsitzende eine Übersicht mit der KMK-Rahmenvorgabe vom 15.9.00 vor. Die Berliner Fakultät werde sich danach richten. Herr Jütte stellt fest, dass die Angelegenheit inzwischen in der KMK geregelt sei und sich die Zahlenspannen möglicherweise etwas geändert hätten. Frau Bohn erläutert das Hohenheimer Notenmodell, das sich an das US-amerikanische System anlehnt und nicht dem KMK-Modell entspricht. Seitens der Studierenden wird eindringlich gefordert, ein deutschlandweit einheitliches System zu haben. Der Vorsitzende unterstreicht diese Auffassung. Frau Bohn stellt eine Übersicht zur Notenumrechnung vor, die sich an eine Übersicht der FH Nürtingen anlehnt. Darin werden die Notensysteme lt. Rahmenordnung, gemäß ECTS, in GB und IRL sowie in den USA einander gegenübergestellt:

Notenumrechnungstabelle
(in Anlehnung an eine von der FH Nürtingen entwickelte Tabelle)

Noten (nach Rahmenordnung)		Noten (ECTS)	Points/Grades (GB/IRL)		Points/Grades (USA)		
1,0	sehr gut	A	85-100	A	99-100	A	
1,1			84		98		
1,2			82-83		97		
1,3			81		95-96		
1,4			79-80		94		
1,5			B	78		93	
1,6	gut		76-77		92		
1,7			75		90-91		
1,8			73-74		89	B	
1,9			72		88		
2,0			70-71		86-87		
2,1			69	B	85		
2,2			C	67-68		84	
2,3				66		82-83	
2,4				64-65		81	
2,5				63		80	
2,6	befriedigend		61-62		79	C	
2,7			60		77-78		
2,8			58-59	C	76		
2,9			D	57		75	
3,0				55-56		73-74	
3,1				54		72	
3,2				52-53		71	
3,3				51		69-70	
3,4				49-50		68	D
3,5				48	D	67	
3,6	ausreichend	E	46-47		66		
3,7			45		64-65		
3,8			43-44		63		
3,9			42		62		
4,0				40-41		60-61	
5,0	nicht ausreichend	F Fail	0-39	F Fail	0-59	F Fail	

Die Angaben zum amerikanischen System entsprechen dem prozentualen Anteil an der möglichen Gesamtpunktzahl. Die deutsche Notenscala nach ECTS entspricht aber nicht mehr dem letzten Stand.

Der Vorsitzende fasst zusammen, dass den Teilnehmern die aktualisierte Liste der HRK übergeben werden soll, die Herr Jütte bereitstellen wird. Er appelliert an diejenigen, die jetzt die Ordnungen erarbeiten, sich an den HRK-Richtwerten zu orientieren. Mehrere Teilnehmer unterstreichen, dass es Sinn macht, sich an dem ECTS-Modell zu orientieren. (siehe auch Anlage 1)

Es schließt sich die Diskussion über die **Eingangsschwelle zum Master** an.

Prof. Nagel stellt eingangs der Diskussion fest, dass die Berliner Fakultät in den Ordnungen keine Eingangsschwelle verankert hatte, die Akkreditierungsgutachter aber signalisiert haben, dass dies zu ändern sei. Frau Bohn informiert über die Hohenheimer Erfahrungen. Auch dort war ursprünglich keine Hürde geplant, die Landesregierung hatte aber Nachbesserung eingefordert. Inzwischen ist

man davon überzeugt, dass es eine gute Sache ist, weil das Masterstudium nur von Studierenden aufgenommen werden sollte, die auch für wissenschaftliche Aufgaben geeignet seien. Der Zugang orientiert sich nicht nur an Noten, sondern auch am Ranking (über dem Durchschnitt der Hochschule, von welcher der/die Bewerber/in kommt). Kriterien, wie Berufs- und Zusatzqualifikationen spielen ebenfalls eine Rolle, außerdem können bei der Zulassung Empfehlungsschreiben berücksichtigt werden. Herr Jütte stellt fest, dass es eine Vielzahl von Zulassungskriterien geben sollte. Die Diskussion hierzu ist in Deutschland aber noch nicht abgeschlossen. Frau Bohn ergänzt, dass im Rahmen des BLK Projektes über einen geeigneten Test für die Aufnahme nachgedacht wird --ähnlich wie in den USA. Der dortige Test sei aber nicht direkt übertragbar. Prof. Nagel stellt fest, dass es ohne Schwelle keine Akkreditierung geben wird. Die bisherige Diskussion mache jedoch deutlich, dass ein möglichst breiter Zugang zum Master ermöglicht werden soll.

Dauer des Master Studiums: In den Diskussionen der letzten Jahre hat sich herauskristallisiert, dass das Masterstudium 120 Kreditpunkte umfassen soll. Unklar ist, wie diese in drei Semestern zu erworben werden können. In Weihenstephan, Kiel und Neubrandenburg soll es aber nur drei Semester geben, damit Bachelor und Masterstudium insgesamt nicht länger dauern als das Diplomstudium. Frau Bohn stellt fest, dass die besten Einrichtungen der Welt zweijährige Master Programme haben, wichtig ist, dass die Promotionsordnungen die unterschiedlichen Voraussetzungen regeln, um Ungerechtigkeiten bei der Zulassung zur Promotion auszuschließen. Herr Jütte unterstreicht die Bedeutung eines Positionspapiers zu dieser Frage, um eine Durchlässigkeit des Systems zu erreichen. Auch der Akkreditierungsrat hat hier offensichtlich noch Klärungsbedarf.

TOP 10 Diskussion über den Beitritt zum Allgemeinen Fakultätentag

Der Vorsitzende informiert, dass es leider nicht gelungen ist, diesen TOP durch einen Vertreter des Allgemeinen Fakultätentages vorzustellen. Es liegen ebenfalls keine neueren Dokumente, insbesondere zur Frage der Finanzierung vor. Der TOP wird vertagt mit der Bitte an die zukünftige Vorsitzende, sich vor dem 51. Fakultätentag um die fehlenden Informationen zu bemühen.

TOP 11 Vorstellung der Themen für Arbeitskreise

Der Vorsitzende stellt die Arbeitskreise vor:

AK 1 "Zukunft der Agrar- und Gartenbauforschung", Leitung: Prof. Jesch

AK 2: "Praktische Fragen bei der Umstellung von Diplom auf B.Sc./M.Sc. (Prüfungswesen, Äquivalenzlisten, Öffentlichkeitsarbeit, Berufsbild)", Leitung: Frau Bohn

Zwei weitere Arbeitskreise zur Ökotropologie und zum Dienstrecht der Professoren wurden wegen mangelnder Nachfrage abgesetzt. Bezüglich der Ökotropologie bittet Frau Prof. Leonhäuser aber um die Zusendung von Informationen aus allen betreffenden Einrichtungen (Modularisierung, Weiterführung des Diploms).

TOP 12 Arbeitskreise

Die Arbeitskreise tagten für zwei Stunden getrennt voneinander. Die Berichte sind TOP 13 zu entnehmen.

Freitag, d. 23.02.01

TOP 13 Berichte und Diskussion der Arbeitskreisergebnisse

Arbeitskreis 1: "Zukunft der Agrar- und Gartenbauforschung", Leitung und Berichterstattung: Prof. Jesch

Prof. Jesch stellt fest, dass die Thematik des Arbeitskreises bisher keine zentrale Rolle auf den Fakultätentagen gespielt habe. Deshalb war es aber richtig, mit der Diskussion zu beginnen. Die Probleme sind in allen Teilnehmereinrichtungen ähnlich gelagert. Der Fakultätentag sollte sich auf diesem Gebiet positionieren, auch bezüglich der Einbindung des wissenschaftlichen Umfeldes. Die Tendenz sinkender finanzieller Zuführungen ist auf unterschiedlichem Niveau gleich. Die Forschungsmöglichkeiten sind dadurch eingegrenzt und erreichen teilweise ein kritisches Niveau. Es sollte eine ständige Arbeitsgruppe des Fakultätentages zu diesem Gebiet eingerichtet werden, die sich mit Kompetenzverteilung und Koordination zwischen den Fakultäten befasst. Ein gutes Beispiel dafür, dass dies möglich ist, haben die Studienreformediskussion und deren Ergebnisse bewiesen. Frau Prof. Petersen hatte im Arbeitskreis ein Schreiben des Zentralausschusses der deutschen Landwirtschaft vorgestellt, in dem ein stärkeres Engagement der Agrarforschung gefordert wird. Die Diskussion dazu war sehr kreativ und hatte drei Schwerpunkte:

- Einbeziehung des Umfeldes der jeweiligen Fakultäten in die Lehre und Forschung (LVA, BFA, Leibniz-Institute usw.)

- Nutzung der Praxis in geeigneten, für die Forschung offenen Betrieben unter Beachtung der Tatsache, dass Agrarforschung nicht nur angewandte Forschung ist
- Definition der universitären Agrarforschung: Wie ist der theoretische Ansatz? Wie ist die Nähe zu den Grundlagenwissenschaften?

Die Forschungsvorhaben der einzelnen Fakultäten müssen stärker nach außen sichtbar gemacht werden. Nicht zu Ende diskutiert wurde die Frage der Kooperation der einzelnen Fakultäten, v.a. bilateral. Es sollten länderübergreifende Kompetenzzentren geschaffen werden. Unverzichtbar für eine Aneignung von Methodenkompetenz seitens der Studierenden ist es, die Forschungsarbeit in die Lehre einzubinden. Für den nächsten Fakultätentag wird angeregt, die Forschungsprofile der einzelnen Fakultäten darzustellen.

In der Diskussion wird festgestellt, dass in Giessen beispielsweise die **Verteilung von Forschungsmitteln** an die Zahl der Mitarbeiter (auch bei Drittmitteln) gebunden ist, diese aber unterschiedlich gewichtet werden. DFG-Projekte werden mit dem Faktor 1,5 und alle anderen mit 1,0 gewichtet. Prof. Nagel stellt fest, dass an der HU lediglich die DFG als Exzellenzzentrum gesehen werde, obgleich gerade im grünen und internationalen Bereich viele Mittel von EU und GTZ kommen. Prof. Heißenhuber stellt fest, dass in Weihenstephan Forschungsgelder über die Zahl der Mitarbeiter und der Drittmittel-Mitarbeiter fließen. Es gibt keinen Unterschied nach der Herkunft der Drittmittel. Prof. Jesch unterstreicht, dass im Arbeitskreis durchaus Nord-Süd und West-Ost-Gefälle festgestellt wurden, viel wichtiger sei jedoch die **generelle Unterbewertung der Agrarforschung**. Prof. Scherer stellt für Hannover ähnliche Probleme fest. Im Hinblick auf das HIS Gutachten zu den Agrarwissenschaften müsse überprüft werden, was eine Versuchstation, ein Gewächshauskomplex tatsächlich kostet. Prof. Bergmann formuliert die Bitte an die Wissenschaftspolitik, die **unterschiedliche Bezahlung der Promovenden in Ost und West** endlich zu beseitigen. Der Vorsitzende unterstreicht die Wichtigkeit, den Fakultätentag für die **Öffentlichkeitsarbeit** auch im Sinne einer Darstellung von Forschungsprofilen und Stärken zu nutzen. Hierzu sollte es Überlegungen bis zum nächsten Fakultätentag geben. Prof. Nagel bittet die zukünftige Vorsitzende, dem Zentralausschuss der deutschen Landwirtschaft die Kenntnisnahme des Positionspapiers zu bestätigen und darum zu bitten, in die künftigen Diskussionen die Fakultätentagsvorsitzende mit einzubeziehen. Die Thematik des Arbeitskreises soll auf den nächsten Fakultätentages weiter diskutiert werden.

Arbeitskreis 2: "Praktische Fragen bei der Umstellung von Diplom auf B.Sc./M.Sc. (Prüfungswesen, Äquivalenzlisten, Öffentlichkeitsarbeit, Berufsbild)", Leitung und Berichterstattung: Frau Bohn

Frau Bohn stellt die drei Diskussionsschwerpunkte vor:

- Übergang vom Diplom zu Bachelor/Master
- Tipps zur Studienberatung und/oder Mentorensystem
- Integration des Praktikums in das Studium.

Die BLK-Gruppe muss bis zum 23.5.01 einen Bericht ihrer Tätigkeit erstellen. Dieser Bericht soll auch generelle Aussagen enthalten, die alle auf dem Fakultätentag vertretenen Einrichtungen betreffen. Der Bericht wird allen Teilnehmern zugehen. Die Diskussion hat gezeigt, dass es eine durchaus eine gewisse Unruhe gibt, weil die Studiengänge tendenziell stark divergieren. Es gab eine längere Diskussion über das Notensystem. Um die Übersicht zu verbessern, wurde der Vorschlag gemacht, durch Frau Bohn alle bestehenden und beabsichtigten Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich des Fakultätentages aufzulisten. Damit kann ein entsprechender Leitfaden für die eigene Arbeit und die Außenwirkung herausgegeben werden. Dies könnte die Basis für eine Rahmenprüfungsordnung für Bachelor/Master werden.

Zum Schwerpunkt **Übergang vom Diplom zum Bachelor/Master** wurde diskutiert, dass Bachelor und Master sukzessive das Diplom ablösen sollen. Vollständige, sofortige Umstellung wird als weniger aufreibend angesehen als eine langsame, schrittweise Umstellung. Der Impetus der Reform sollte genutzt werden. Diplom und/oder Bachelor/Master werden auf die gleichen, aber jetzt modularisierten Lehrveranstaltungen zurückgreifen. Äquivalenztabelle sind dabei sehr hilfreich. Der Vertrauensschutz ist zu beachten. Wichtiger als prinzipielle sind praktische Lösungen. Werden im Bachelor mehr Module als gefordert absolviert, sollten diese im Master als Wahlmodule anrechenbar sein, was zur Studienzeiterkürzung führen kann.

Zur **Studienberatung** wurde am Beispiel der Berliner Fakultät erläutert, dass es für jeden Studiengang eine/n Studienfachberater/in sowie ein Studien- und Praktikumsbüro sowie studentische Hilfskräfte gibt. Die Beratung könnte durch Einführung eines Mentorensystems noch attraktiver werden. Für die Erstsemestler werden Sonderprogramme erarbeitet mit Themen zur Einführung in das Studium, zur Information über die Fakultät, zum Erlernen des Lernens. Die Studierenden wünschen, dass Beratung als Pflichtaufgabe für die Fakultäten, nicht aber für die Studierenden angesehen wird. Kompetente Berater sollten nicht nur Professoren, sondern auch WM sein. Aus Giessen kommt der Vorschlag eines Leitfadens von Absolventen für Studierende mit der Beschreibung der Studienprofile. Die Beratung für die Erstsemestler und die Studieninteressierten sollte ernst genommen werden. Für Studienwillige befindet sich die Übersicht über die entsprechenden Studiengänge im Internet unter <http://www.hrk.de>. Als interessant wird der Vorschlag der HU angesehen, eine Modulbörse einzurichten, die Module für Studierende anderer Studiengänge empfiehlt.

Bezüglich des **Praktikums** wurde diskutiert, dass die Weihenstephaner Lösung mit 24 Wochen Praktikum in der vorlesungsfreien Zeit nur umsetzbar ist, wenn die Prüfungszeiträume sehr kurz sind. 12 Wochen müssen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb abgeleistet werden. Für den Staatsdienst werden 12 Monate mit Praktikantenprüfung weiterhin als unerlässlich angesehen. Dies sei aber nur über Urlaubssemester umzusetzen. Für das Praktikum werden keine Kreditpunkte vergeben, der zeitliche Anteil ist jedoch in die „Workload“ der Bachelormodule einzurechnen (Berlin, Hohenheim). In den Ernährungswissenschaften in Jena sind 12 Wochen Praktikum zusammenhängend in verschiedenen Bereichen abzuleisten.

In der Diskussion wird der gute Erfolg der Veranstaltungsreihe in Jena "Einführung in die Ernährungswissenschaften" hervorgehoben. Prof. Nagel unterstützt die Idee, Studienfachberater zu schulen. Dafür kann auch der Dekanefonds (an der HU eingerichtet speziell zur Verbesserung der Lehre) verwendet werden.

TOP 14 Abschlussdiskussion "Agrarwissenschaften - ein eigenständiger Studiengang mit Zukunft?"

Prof. Bergmann beantragt zunächst die Namensänderung des Fakultätentages in "Fakultätentag Agrarwissenschaften und Ökotropologie/Ernährungswissenschaften" und begründet dies mit der Gewinnung weiterer Mitglieder, z.B. aus Hohenheim und Potsdam. Der Vorsitzende bittet, diese Diskussion bis zum nächsten Fakultätentag zu vertagen, damit der Vorschlag vorher in den Fakultäten diskutiert werden kann.

Prof. Isensee erläutert den Vorschlag der Arbeitsgruppe I "Hochschule, Ausbildung, Berufsfeld" des VDL zum Leitbild Agrarwissenschaften. Er legt Wert darauf, die für alle Fakultäten geltende Basis im Umfang eines agrarwissenschaftlichen Studiengangs zu definieren. Darauf aufbauend kann sich an den Standorten eine spezifische Vielfalt entwickeln. Der Charakter des Studiengangs war bisher in der Rahmen-Diplomprüfungsordnung verbindlich festgelegt. In der Diskussion wird betont, es mangle weniger am einheitlichen Bild für die ersten 6 Semester. Vielmehr sei es wichtig, ein Leitbild für den Bachelor zu erhalten. Der Begriff Agrarwissenschaften solle um die Aspekte „Mensch“ und „Umgang mit der Natur“ erweitert werden. Die Besonderheiten eines Departments sind erklärungsbedürftig. Prof. Isensee sagt zu, die Hinweise mit in die Arbeitsgruppe zu nehmen. Vielleicht könnte das überarbeitete Papier dann als Leitbild für künftige Akkreditierungen dienen. Prof. Heißenhuber sieht die Gefahr, dass Evaluierungen von Studiengängen auch zu deren Zuordnung zu FH führen können. Dieser Gefahr kann nach Meinung von Prof. Stahr durch

Herausarbeiten von Spezialisierungen entgegnet werden. Dennoch wird auch in Zukunft ein Bedarf an Diplomlandwirten bestehen. Prof. Nagel stellt fest, dass es in dem neuen System sowohl extreme Spezialisierungen als auch Absolventen mit breiter oder interdisziplinärer Ausrichtung geben kann und muss. Frau Dr. Pomikalko spricht sich dafür aus, den bestehenden Text des VDL-Papiers zu erweitern. Die Lebensmittelwissenschaften müssen mit hineingenommen und kleine Einführungen in die Fachbegriffe gegeben werden. Es fehle die zentrale Botschaft. Der Vorsitzende fasst drei Ziele für die weitere Leitbilddiskussion zusammen:

- Ohne Leitbild wird es schwer sein, gemeinsame Standards für die Akkreditierung von Studiengängen zu erreichen.
- Es ist sinnvoll, die Diskussion auch außerhalb der Fakultäten zu führen, um zu einem gemeinsamen Verständnis über das Berufsbild zu kommen. Gemeinsam heißt nicht einheitlich, denn das Berufsbild ist sehr bunt und es kann durchaus zur Schwerpunktbildung an den einzelnen Standorten kommen.
- Die Öffentlichkeitsarbeit ist von gravierender Bedeutung.

Prof. Isensee bittet darum, ihm konkrete Vorschläge innerhalb der nächsten 6 Wochen zu übermitteln.(insbesondere zur Bachelor/Master Entwicklung und zur Verbesserung der Aussenwirkung der Fakultäten). Das überarbeitete VDL-Papier soll kombiniert werden mit den zukünftigen Berufsblättern der Arbeitsämter.

Es wird die **studentische Vorlage** diskutiert und mit folgendem Wortlaut ohne Gegenstimmen verabschiedet:

Positionspapier der Fachschaften zum 50. Fakultätentag der Agrarwissenschaften und Ökötrophologie am 22. und 23.02.2001 in Berlin

1. Die politische Forderung nach einer Zugangsschwelle zum Masterstudium nur mittels Notenbildung wird als unnötig erachtet (eindimensionaler Qualitätsparameter, unnötiger Verwaltungsaufwand, Aufweichung der Qualitätsansprüche innerhalb des B.Sc., Entwertung des B.Sc.-Abgängers mit Note 2,6 und höher, unnötige Verschlechterung der Arbeitsmarktaussichten). Wenn eine Zugangsvoraussetzung zum Master politisch nicht zu vermeiden ist, dann muss diese mit anderen Bemessungsgrundlagen gekoppelt sein.
2. Transparente und für alle nachvollziehbare Noten- und Punktsysteme müssen eingeführt werden, um die Vergleichbarkeit innerhalb des deutschen Hochschulsystems zu gewährleisten und potenziellen Arbeitgebern den Umstieg auf B.Sc. und M.Sc. zu erleichtern.
3. Es wird das Angebot einer ergebnisoffenen Beratung der Studierenden vor der Aufnahme einer Spezialisierungsrichtung gefordert, wobei dies lediglich eine Angebotspflicht für die Fakultäten sein soll.
4. Es wird eine einheitliche Studienstruktur in Deutschland für alle anwesenden Fakultäten gefordert: sowohl bei B.Sc als auch bei M.Sc. und auch bei Fakultäten, die weiter zum Diplom ausbilden.

5. Es besteht die Pflicht zur internen Evaluierung mit der Veröffentlichung der Ergebnisse - besonders im Hinblick auf die kommende leistungsbezogene Mittelvergabe.
6. Trotz Stellenstreichungen muss die Arbeitsfähigkeit der Fakultäten besonders in der Lehre gewährleistet bleiben.
7. Im Hinblick auf die Entwicklung der Studierendenzahlen und die öffentliche Beachtung des Sektors ist ein offensives und professionelles PR-Marketing der Fakultäten notwendig.
8. Das Teilzeitstudium soll in den Prüfungsordnungen verankert sein. Teilzeitstudierenden sollen einen eigenen Immatrikulationsstatus erhalten. Die Fakultäten werden aufgefordert, Konzeptionen für Teilzeitstudien zu erarbeiten.
9. Es soll geprüft werden, ob der 51. Fakultätentag zu einem für die Studierenden günstigeren Termin außerhalb des Prüfungszeitraumes stattfinden kann.

TOP 15

Schlusswort

Der Vorsitzende dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die aktive Beteiligung am Gelingen des Fakultätentages. Prof. Nagel übergibt den Vorsitz des Fakultätentages zum 01.04.01 an Frau Prof. Dr. Brigitte Petersen und wünscht ihr viel Erfolg. Er bedankt sich bei Frau Dr. Schenk und den Studierenden für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Organisation des diesjährigen Fakultätentages. Frau Prof. Petersen dankt Prof. Nagel für die geleistete Arbeit und der LGF dafür, dass der 50. Fakultätentag in einem schönen Rahmen stattfinden konnte. Sie lädt alle Teilnehmerfakultäten zum 51. Fakultätentag nach Bonn ein.

Anlagen

- 1. HRK – Empfehlungen zum ECTS-Notensystem**
- 2. Statistiken zum Studium an den dem FTAÖ angeschlossenen Fakultäten und FB**

Prof. Dr. U. J. Nagel

Kummerow, Protokoll

28. 3. 01

Anlage 1

Empfehlung des 191. Plenums vom 3./4. Juli 2000

Zum ECTS-Notensystem

Die HRK empfiehlt, das deutsche Notensystem auf das ECTS-System umzustellen und Umrechnungen zu vermeiden. Bis zur Umstellung auf das ECTS-System soll übergangsweise die als Anlage beigefügte Umrechnungstabelle benutzt werden.

Eine solche Noten-Umstellung soll auch für Studiengänge erfolgen, die mit Staatsprüfungen abschließen.

Die unterschiedliche Benotungspraxis in den "Fächerkulturen" wird durch formale Konversionsverfahren nicht berührt und ist auch mit der Umwandlung in oder Umstellung auf das ECTS-System nicht zu beeinflussen. Die Transparenz kann aber erhöht werden, wenn die (prozentuale) Notenverteilung in den Fächern veröffentlicht wird.

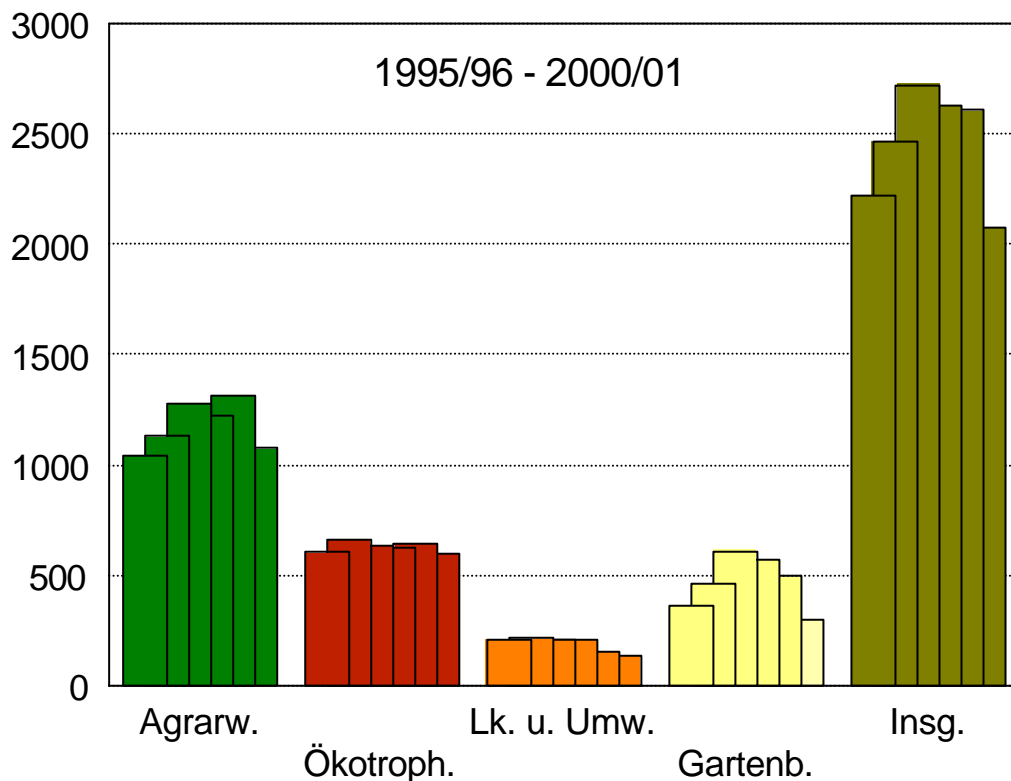
Anlage

Tabelle: Notenumrechnung deutsches Notensystem - ECTS

ECTS-Grade	Deutsche Note	ECTS-Definition	Deutsche Übersetzung
A	1,0 - 1,5	Excellent	hervorragend
B	1,6 - 2,0	Very good	sehr gut
C	2,1 - 3,0	Good	gut
D	3,1 - 3,5	Satisfactory	befriedigend
E	3,6 - 4,0	Sufficient	ausreichend
FX/F	4,1 - 5,0	Fail	nicht bestanden

Anlage 2

Entwicklung der Einschreibung in das Erstsemester (Insgesamt nach Studiengängen)



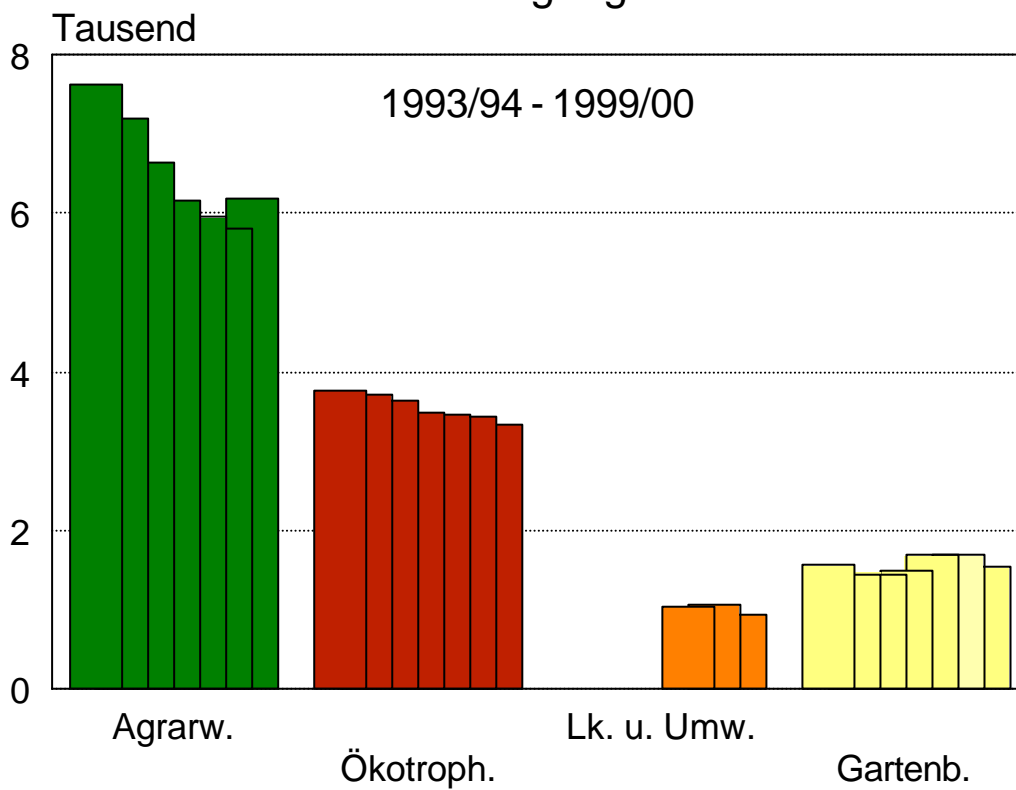
Studienjahr	Agrarwissenschaft	Ökotoxologie	Landesk. u. Umweltsch.	Gartenbau	Insgesamt
92/93	1072	681	188	312	2253
93/94	1116	617	203	309	2245
94/95	1103	612	213	298	2226
95/96	1043	607	205	361	2216
96/97	1132	657	213	460	2462
97/98	1277	630	206	608	2721
98/99	1225	627	206	571	2629
99/00	1316**	644	150	497	2607
00/01*	1076**	600	133	297	2106

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten

*nur WS

**mit Witzenhausen

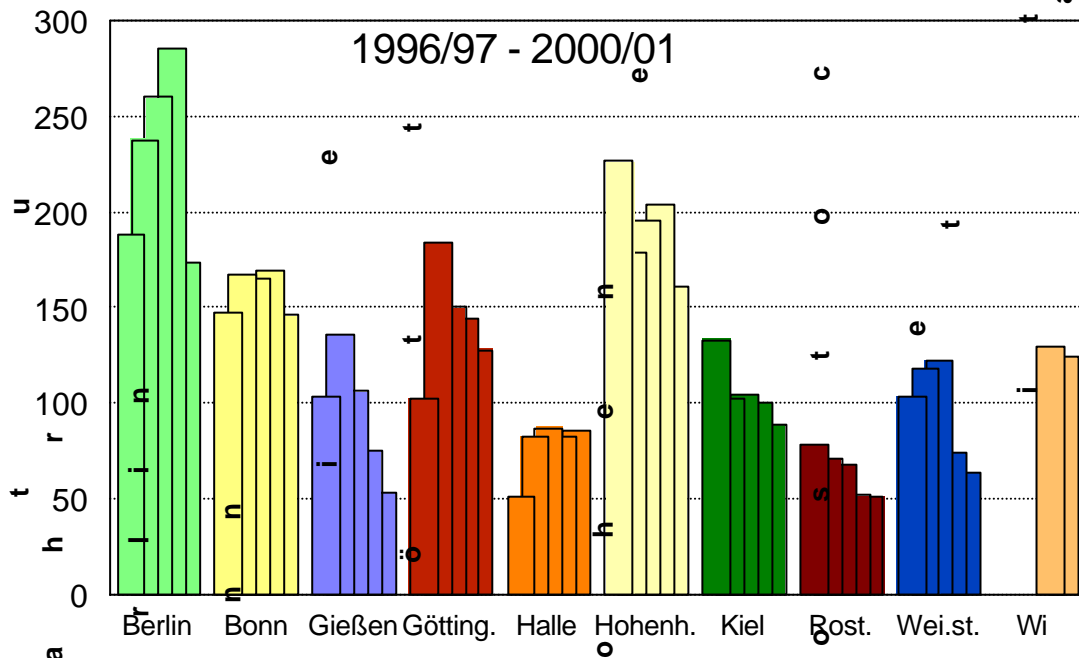
Entwicklung der Studentenzahlen insgesamt nach Studiengängen



Studienjahr	Agrarwissenschaft	Ökotoxologie	Landesk. u. Umweltsch.	Gartenbau	Insgesamt
93/94	7610	3768		1567	12945
94/95	7197	3702		1448	12347
95/96	6638	3635		1429	11702
96/97	6156	3497		1500	11153
97/98	5943	3464	1036	1684	11091
98/99	5807	3424	1071	1690	11992
99/00	6191*	3338	930	1537	11996

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten
*mit Witzenhausen

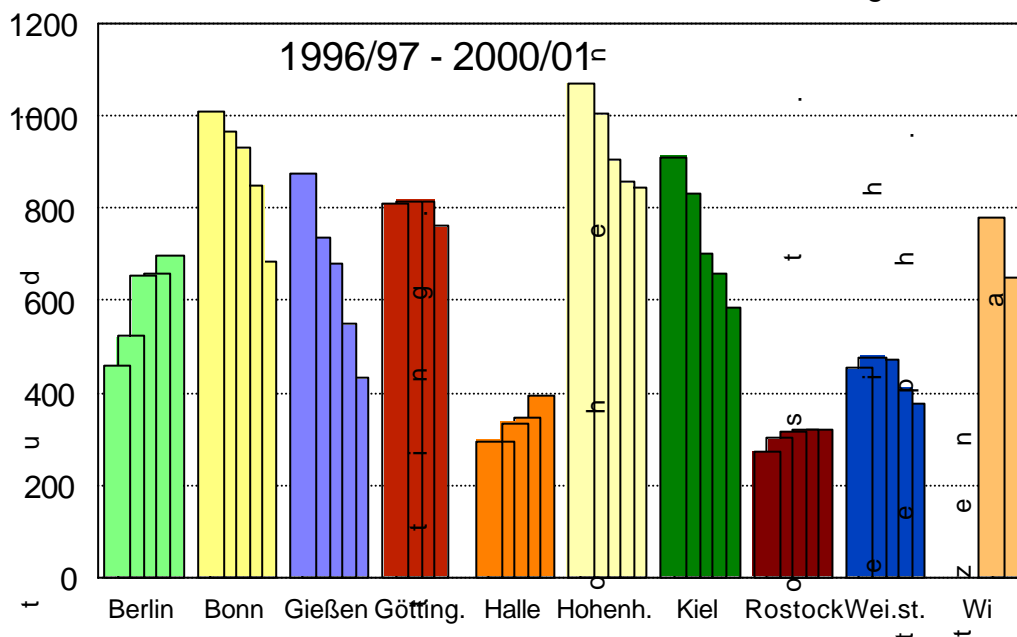
Entwicklung der Einschreibung der Erstsemester Agrarwissenschaften*



S j	B	B	G	G e	H	H h	K	R	W s	W h
94/95	157	181	140	94	40	167	165	74	85	
95/96	169	125	134	82	40	199	123	83	88	
96/97	188	147	103	102	51	227	133	78	103	
97/98	238	167	136	184	82	179	102	71	118	
98/99	258	165	103	128	87	196	104	68	122	
99/00	286	169	75	144	82	204	100	52	74	130
00/01*	174	146	53	128	86	161	89	51	64	124

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten (Berlin AW=BSc/MSc+IASc, Göttingen BSc, Hohenheim AW= BSc/MSc+AB; Kiel AW + AÖ; Rostock AÖK)
*nur WS / Stand 01.10.00

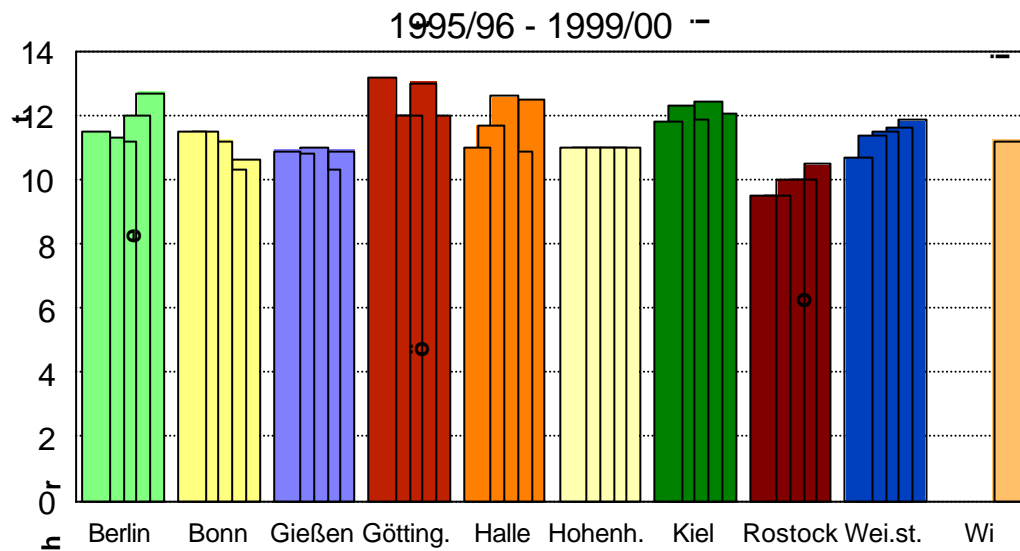
Entwicklung der Studierenden insgesamt Agrarwissenschaften



Jahr	Berlin	Bonn	Gießen	Götting.	Halle	Hohenh.	Kiel	Rostock	Wei.st.	Wien
94/95	438	1177	1102	1217	402	1076	1077	226	482	
95/96	471	1049	986	1060	324	1047	1016	223	462	
96/97	458	1009	874	812	296	1070	940	273	454	
97/98	522	967	738	816	293	1005	823	301	478	
98/99	654	980	681	815	334	904	703	315	471	
99/00	659	848	550	761	348	850	658	322	409	780
00/01*	697	685	432	k. A.	396	845	585	319	377	648

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten (Berlin AW=BSc/MSc+IASc, Göttingen BSc, Hohenheim AW= BSc/MSc+AB; Kiel AW + AÖ; Rostock AÖK)
*nur WS / Stand 01.10.00

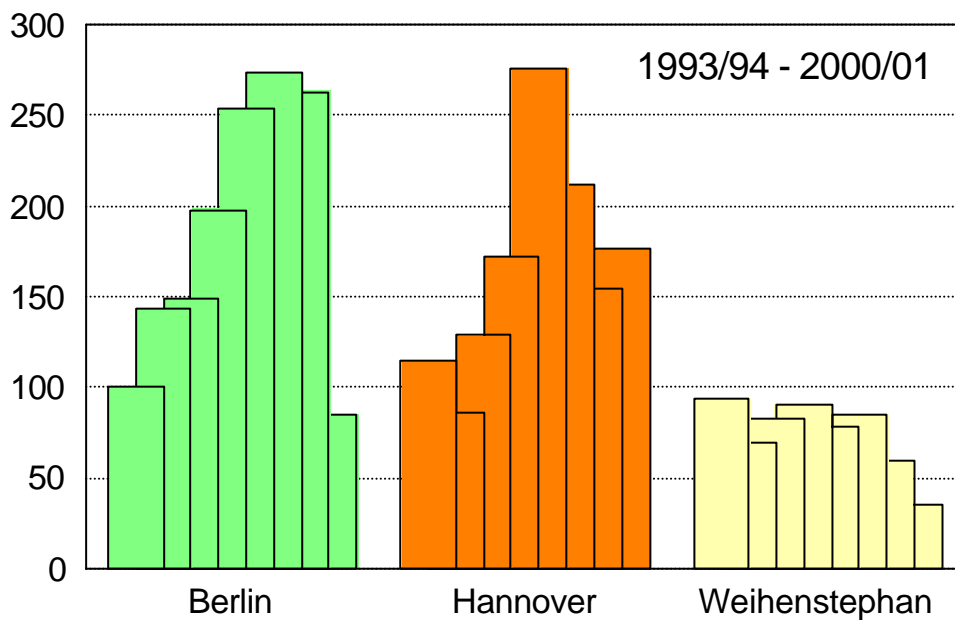
Entwicklung der durchschnittlichen Semesterstudiendauer Agrarwissenschaften



S j a	B	B	G	G	H P	H h	K	R	W s	W h
93/94	10,5	10,9	11,2	-	-	11	11,8	9	10,8	
94/95	11,5	11,2	10,7	12,5	10,8	11	11,8	9	10,8	
95/96	11,5	11,5	10,9	13,2	11	11	11,8	9,5	10,7	
96/97	11,3	11,5	10,8	12	11,7	11	12,3	9,5	11,4	
97/98	11,2	11,2	11	12	12,6	11	11,9	10	11,5	
98/99	12	10,3	10,3	13	10,9	11	12,4	10	11,6	
99/00	12,7	10,6	10,9	12	12,5	11	12	10,5	11,8	11,2

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten

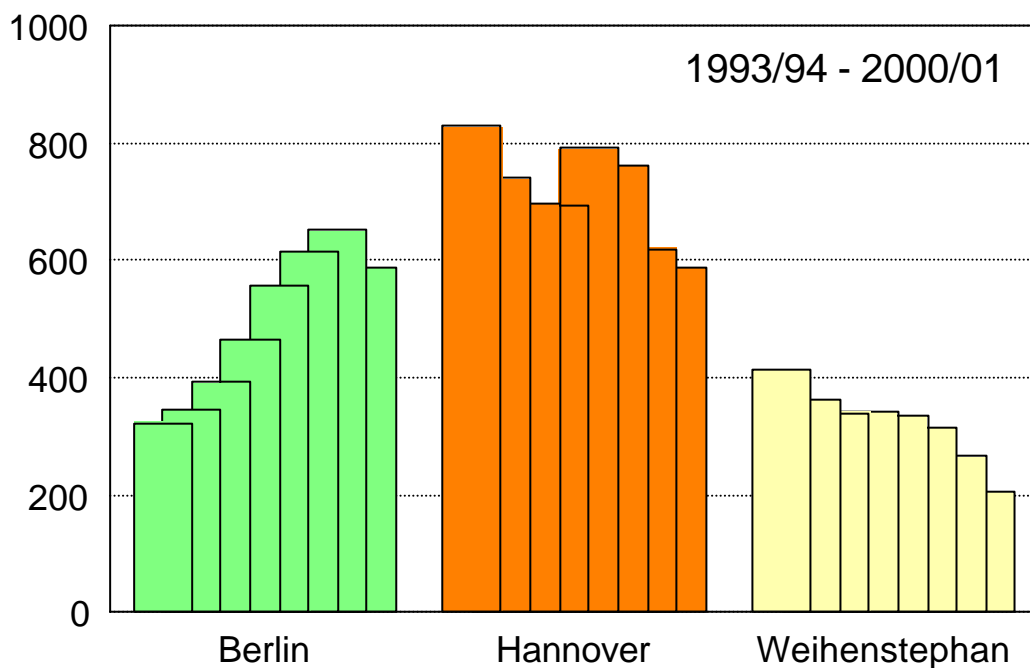
Entwicklung der Einschreibung / Erstsemester Gartenbauwissenschaften



Studienjahr	Berlin	Hannover	Weihenstephan
93/94	100	115	94
94/95	143	86	69
95/96	149	129	83
96/97	198	172	90
97/98	254	276	78
98/99	274	212	85
99/00	284	154	59
00/01*	85	177	35

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten
* nur WS

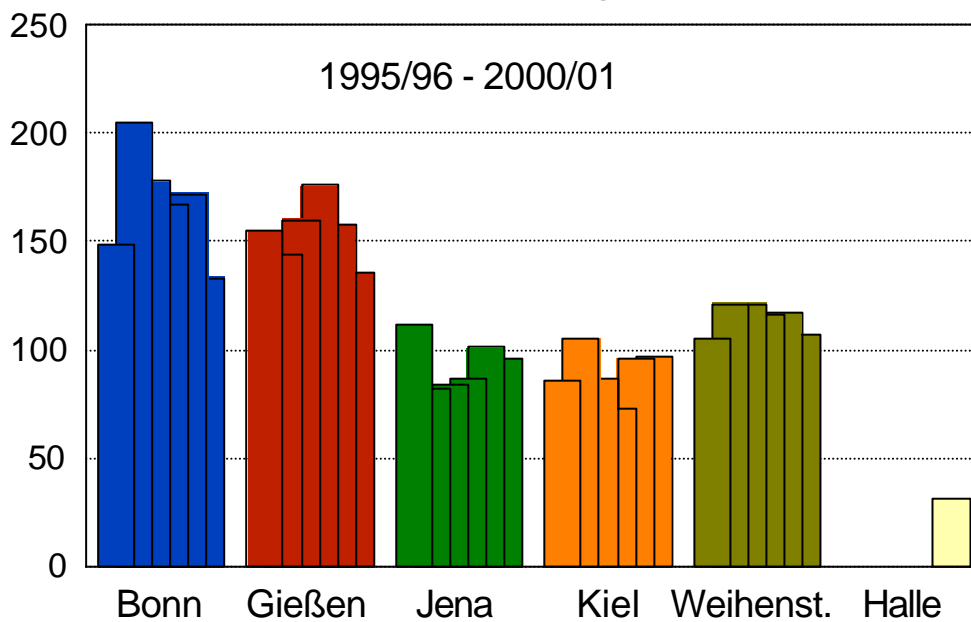
Entwicklung der Studierenden insgesamt Gartenbauwissenschaften



Studienjahr	Berlin	Hannover	Weihenstephan	Insgesamt
93/94	323	830	414	1567
94/95	344	741	363	1448
95/96	393	697	339	1429
96/97	464	695	341	1500
97/98	558	792	334	1684
98/99	615	760	315	1690
99/00	651	620	266	1537
00/01*	587	587	206	1380

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten
* nur WS

Entwicklung der Einschreibung der Erstsemester Ökötrophologie

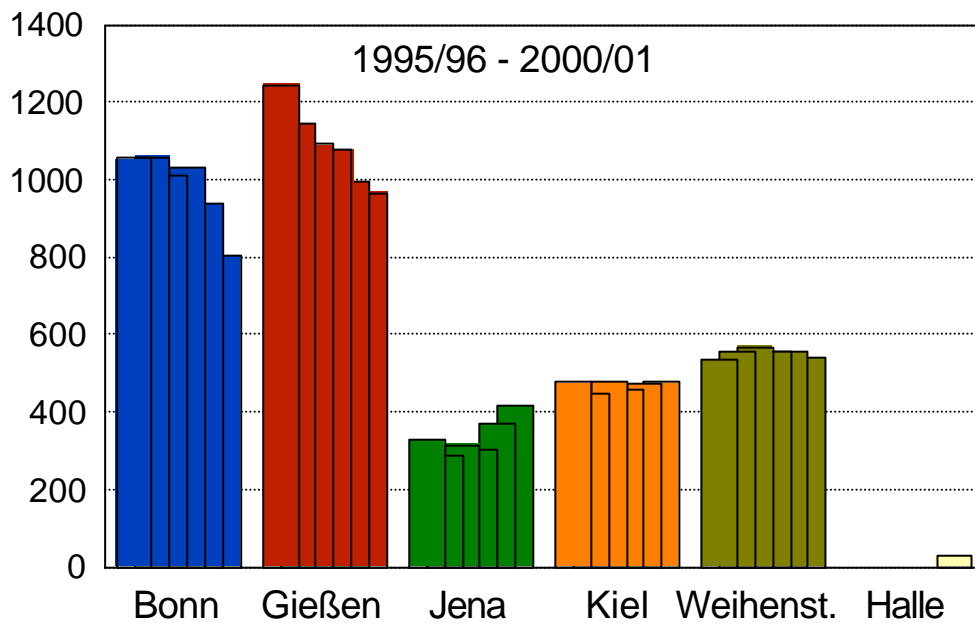


Studienjahr	Bonn	Gießen	Jena	Kiel	Weihenstephan	Halle
93/94	128	222	66	80	121	
94/95	156	204	61	70	121	
95/96	149	155	112	86	105	
96/97	205	144	82	105	121	
97/98	178	160	84	87	121	
98/99	167	176	87	81	116	
99/00	172	158	101	96	117	
00/01*	133	136	96	97	107	31

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten

*Wintersemester

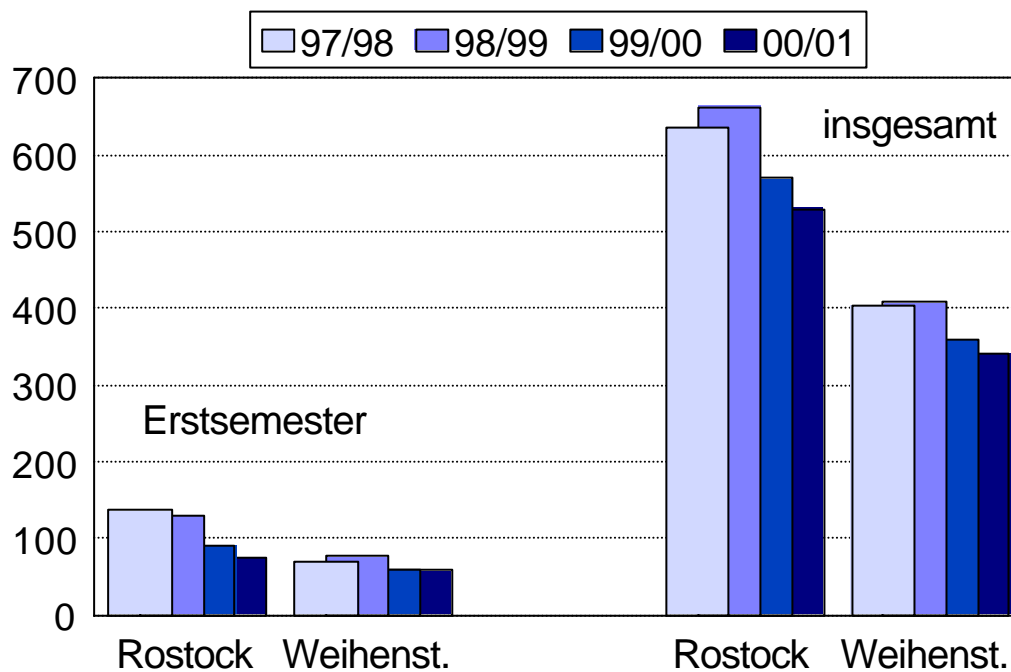
Entwicklung der Studierenden insgesamt Ökötrophologie



Studienjahr	Bonn	Gießen	Jena	Kiel	Weihenst.	Halle
93/94	1096	1364	221	529	558	
94/95	1083	1341	258	477	543	
95/96	1055	1244	327	476	533	
96/97	1059	1144	289	449	556	
97/98	1012	1092	314	479	567	
98/99	1030	1077	303	456	558	
99/00	938	995	372	475	558	
00/01	803	966	419	476	539	31

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten

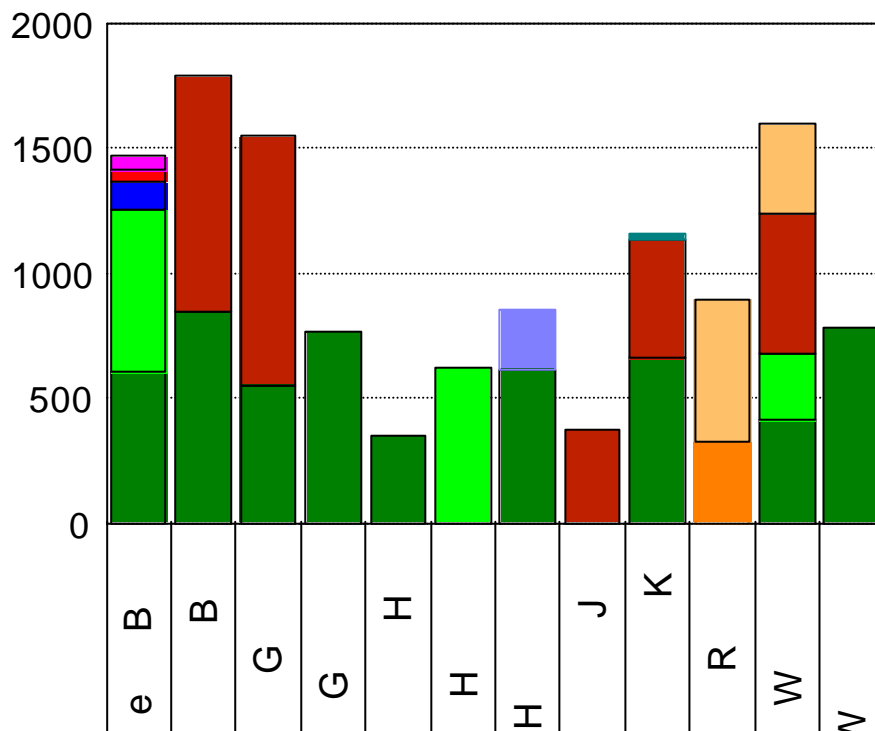
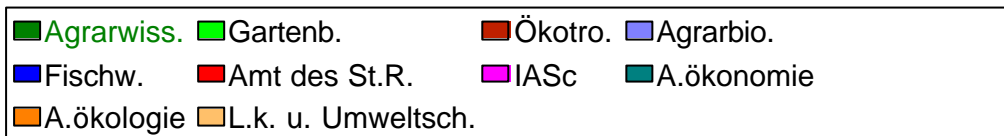
Landeskultur und Umweltschutz / Landschaftsarchitektur u. -Planung



Studienjahr	Rostock	Weihenst.	insgesamt
Erstsemester			
97/98	137	69	206
98/99	129	77	206
99/00	91	59	150
00/01	75	58	133
Studierende insgesamt			
97/98	632	404	1036
98/99	662	409	1071
99/00	570	360	905
00/01	530	341	871

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten

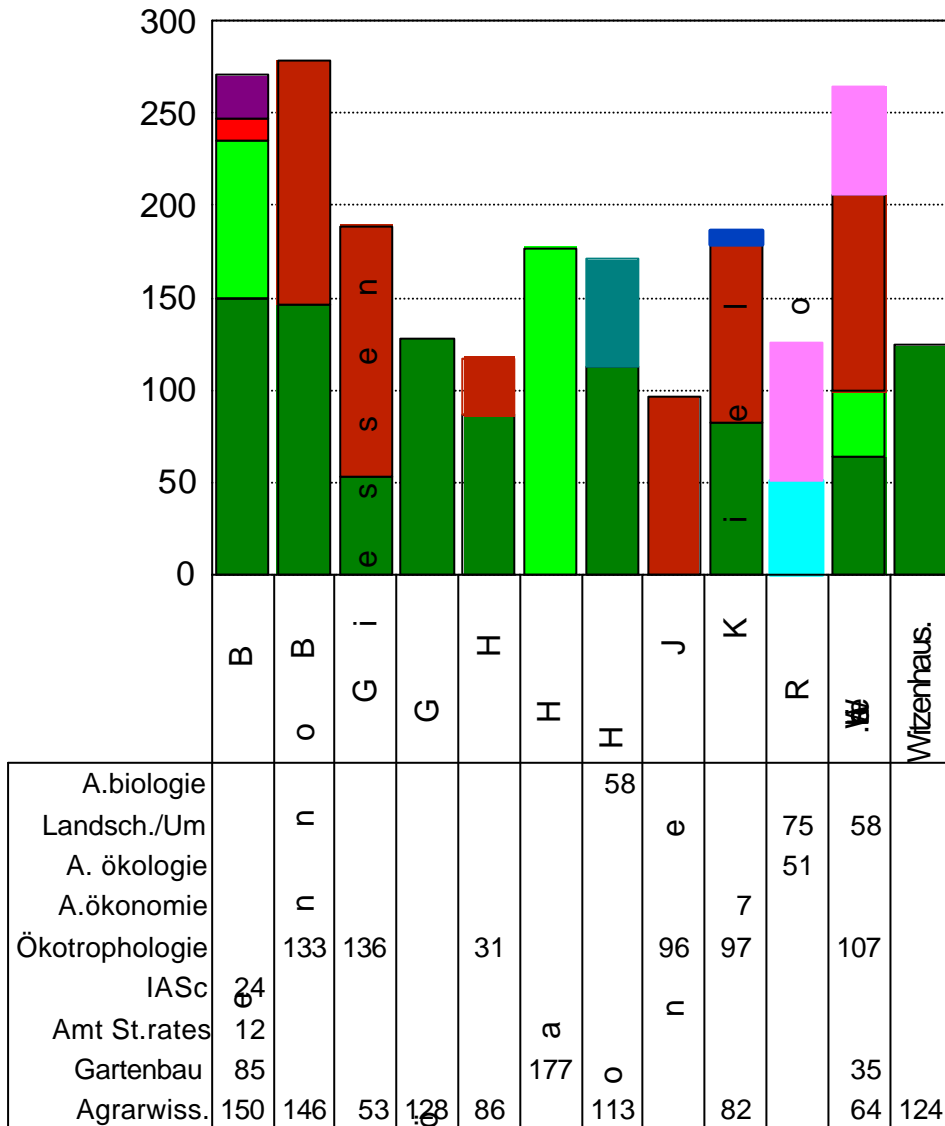
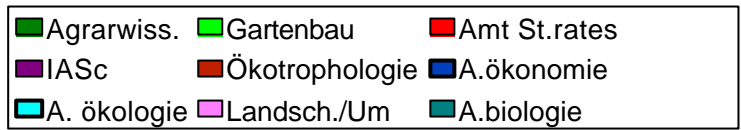
Studenten 1999/00 (gesamt)



L.k. u. Umweltsch.									570	360	
A.ökologie									322		
A.ökonomie								23			
IASc	55										
Amt des St.R.	45										
Fischw.	110										
Agrarbio.						242					
Ökoto.		938	995				372	475		558	
Gartenb.	651				620					266	
Agrarwiss.	604	848	550	761	348	614		658		409	780

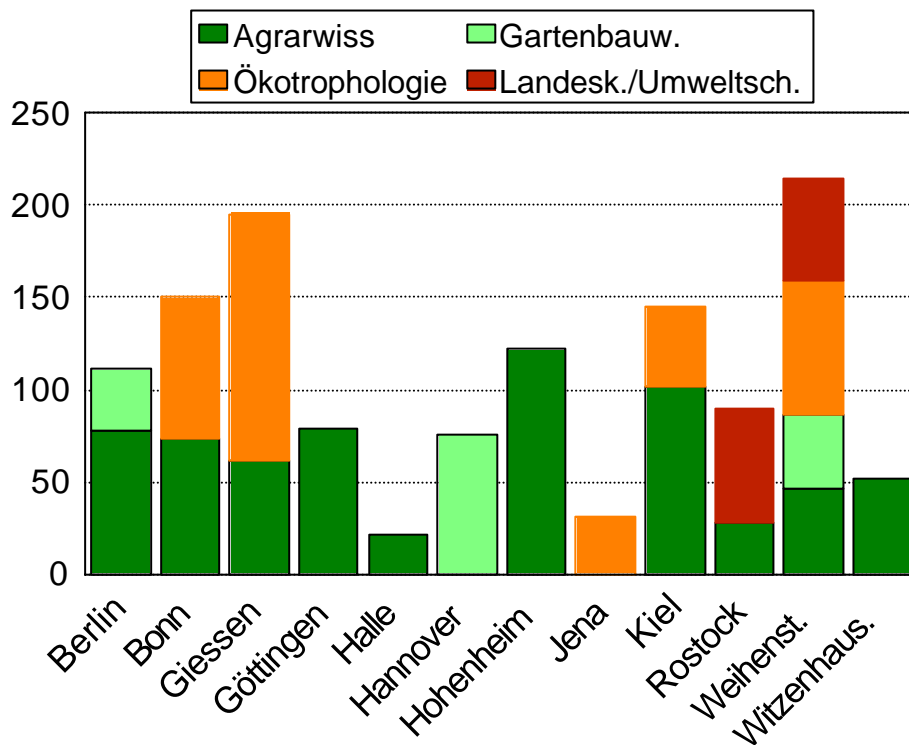
Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten

Studenten im Erstsemester 2000/01



Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten

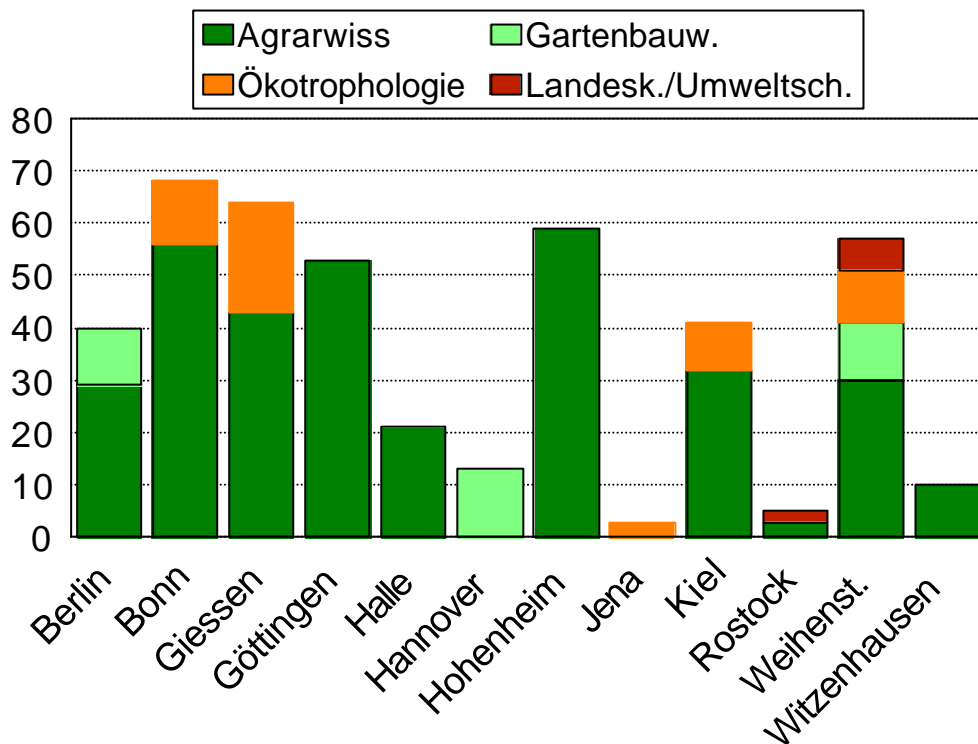
Erteilte Diplome 1999/00



Studienjahr	Agrarwissenschaft.	Ökolog.	Landeskult. u. Umweltschutz	Gartenbau	Insges.
92/93	1409	401	88	221	2119
93/94	1181	473	95	283	2032
94/95	1067	480	104	228	1879
95/96	839	486	126	193	1644
96/97	712	445	120	172	1449
97/98	641	398	118	177	1334
98/99	644	389	134	174	1341
99/00	662	358	117	149	1164

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten (Hohenheim AW + AB; Kiel AW + AÖ; Rostock AÖK)

Promotionen 99/00



Studienjahr	Agrarwissenschaften	Ökologietrophologie	Landeskultur u. Umweltschutz	Gartenbau	Insges.
94/95	380	53	2	27	462
95/96	360	44	2	29	435
96/97	363	53	5	32	453
97/98	370	50	8	34	462
98/99	348	32	3	35	421
99/00	336	55	8	35	

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten (Hohenheim AW + AB; Kiel AW + AÖ; Rostock AÖK)

Entwicklung der Habilitationen

Studienjahr	Agrarwissenschaft.	Ökologie	Landeskultur u. Umweltschutz	Gartenbau	Insges.
94/95	21	3	0	0	24
95/96	18	5	0	1	24
96/97	16	1	0	2	19
97/98	40	5	0	1	46
98/99	22	1	1	4	28
99/00	26	1	1	2	30

Quelle: Statistische Angaben der einzelnen Hochschulorte bzw. Fakultäten (Hohenheim AW + AB; Kiel AW + AÖ; Rostock AÖK)

